

Buchhalter und Maschinenführer betroffen

Digitalisierung wird die Arbeitswelt ändern / Innovationsnetzwerk rüttelt wach

Wenn das Auto der Zukunft nur noch aus 50 statt 5000 Teilen besteht und Clicks via Internet viele Arbeiten von überall erledigen lassen, bleibt das nicht ohne Auswirkung auf unsere Region. Experten diskutierten über Folgen der Digitalisierung für die Arbeitswelt.

Villingen-Schwenningen. Das Innovationsnetzwerk Schwarzwald-Baar-Heuberg brachte Wissenschaftler mit Vertretern von Arbeitnehmern und Arbeitgebern in der Neuen Tonhalle an einen Tisch. Der Verein, zu dem über 70 unabhängige Arbeitgeber gehören, will im Blick auf die fortschreitende Digitalisierung wachrütteln. „Industrie 4.0“ lautet das Schlagwort.

Was steckt dahinter? „Streaming-Dienste lassen Verkäufe von CDs schrumpfen, die ‚Apple-Watch‘ räumt zu Lasten der amerikanischen Uhrenbranche ab“, weckte der Vereinsvorsitzende Armin Frank Erinnerungen an die Uhrenkrise, die vor Jahren dem Leben von vielen Arbeitnehmern und Unternehmern unserer Region eine harte Wendung gaben.

„Die Arbeit wird nicht ausgehen, aber vieles wird sich ändern“, lautete die Botschaft der Experten an die gut 200 Gäste der Podiumsdiskussion. Unter ihnen waren neben Unternehmern viele Vertreter aus dem Bildungsbereich. Neben den direkt Betroffenen in den Betrieben können auch sie Beiträge dazu leisten, um den digitalen Wandel zum Gewinn statt zum Desaster werden zu lassen. „Wir brauchen einen breiten Blick-

winkel für die Qualifizierung“, forderte Professor Enzo Weber vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Er erwartet, dass der digitale Wandel vor Fachkräften wie Buchhaltern oder Maschinenbedienern mit ihren wiederkehrenden Tätigkeiten nicht Halt machen wird. Auch nach der Einführung des Fließbands sei nicht das Ende der Arbeit gekommen, beruhigte der Forscher. „Wir benötigen in Unternehmensführungen mehr Wissen und neue Strategien“, mahnte Kai Schweppe vom Arbeitgeberverband Südwestmetall.

Die Notwendigkeit zur Information und Wachsamkeit eint die Metallarbeitgeber und die IG-Metall im Ringen um mobile Arbeitsplätze, neue Ausbildungsinhalte und Qualifizierungsfragen. Digitalisierung sei ein großes Thema mit noch nicht ab-

sehbaren Folgen, urteilte Gewerkschaftlerin Dr. Constanze Kurz. „Wir sind dabei, gemeinsam steile Lernkurven zu durchlaufen“, blickte sie auf das breite Spektrum des Wandels.

Professorin Gisela Lanza vom Karlsruher Institut für Technologie lenkte das Augenmerk in der von Netzwerkmitbegründerin Angela Imdahl moderierten Diskussion darauf, dass Digitalisierung auch die Chance zu mehr Umsatz biete. Sie sprach von findigen „Leitanbietern einer Branche“, zu denen auch kleine Betriebe mit teils neuen Geschäftsmodellen zählen könnten. „Ich mache mir um unsere Tüfelerregion keine Sorge“, hatte sich Erika Faust von der Agentur für Arbeit Rottweil und Villingen-Schwenningen schon in der vorangegangenen Pressekonferenz zuversichtlich geäußert.



Moderatorin Angela Imdahl diskutierte mit Professor Enzo Weber, Professorin Gisela Lanza, Arbeitgebervertreter Kai Schweppe und Gewerkschaftlerin Dr. Constanze Kurz (von links) über die Folgen der Digitalisierung für die Arbeitswelt.

Foto: Ulrich Schlenker